

Guten Morgen, Paderborn

Exist ist der Paderborner nun wahrlich nicht. Dennoch vermisst er ein wenig die Zeiten, in denen das Kaufen von Kleidung nur beim weiblichen Geschlecht in langatmige Episoden ausartete.

Damals konnte der Paderborner noch ein Kaufhaus seiner Wahl betreten, eine beliebige Jeans vom Bügel nehmen und „Passt, nehme ich“, sagen. Fünf Minuten später war er eingekleidet, und alles war gut.

Heute hingegen scheint es passende Hosen gar nicht mehr zu geben. Vom Schnitt beschränkt sich die Auswahl

meist auf Jeans für Störche oder Beinkleider für Hochwasseropfer. Rein optisch wähnt sich der Paderborner zudem meist eher in der Clownsausrüstung, als in der Herrenmode. Und das Verkäufer-Urteil „Die steht ihnen gut“ ist in der Regel nur ein höchst diplomatischer Satz aus dem Einzelhandels-Handbuch. Eines aber ist geblieben: Bei derart nervtötenden Torturen wird es wohl auch künftig bei nur einer Shopping-Tour pro Jahr bleiben. Zumindest für extreme Couture-Verweigerer.

Ihr Paderborner



Viel los in der City: Am verkaufsoffenen Sonntag zum Frühlingserwachen hat es in den vergangenen Jahren Tausende in die Paderborner Innenstadt gezogen.

FOTO: M. SIEGMANN

Siemensmeyer soll Vizewehrführer werden

■ **Paderborn (my).** Die Paderborner Feuerwehr, die inzwischen erstmals mehr als 1.000 Mitglieder zählt, zieht am Freitag, 17. März, um 19.15 Uhr in der Sander Mehrzweckhalle bei der Jahreshauptversammlung Bilanz des vergangenen Jahres. Im Vorfeld der Versammlung hat Bürgermeister Michael Dreier zu einer Anhörung der Wehr eingeladen. Dabei geht es um die Bestellung eines zweiten stellvertretenden Wehrführers. Vorgeschlagen ist Robert Siemensmeyer, Chef des Löschzuges Sande und zugleich dienstältester Wehrführer der Stadt.

Frauen laden zum Weidenflechten

■ **Paderborn.** Die Frauen der Gemeinde St. Hedwig laden am 6. April zum Weidenflechten in Lichtenau-Henglar ein. Treffpunkt ist um 17.30 am Kirchturm Josel Spiegel Platz, es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Anmeldung bis 20. März und weitere Infos bei G. Schlegel, Tel. (0 52 51) 6 63 94 oder B. Konze, Tel. (0 52 51) 6 52 62. Kostenbeitrag: 20 Euro.

ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

Geschwindigkeitskontrollen führt die Polizei heute durch in **Borchen** an der K 2 zwischen Borchen und Dörenhagen, in **Salzkotten** an der L 776 zwischen Flughafen und B 1 und in **Lichtenau** an der Kreisstraße 1.

Testamentsvollstrecker verteidigt Verkauf

Am Kalberdanz: Kasseler Anwalt will im Sinne der Erben gehandelt haben

■ **Paderborn (ig).** Im Zusammenhang mit der umstrittenen Änderung eines Bebauungsplanes im Padertal an der Straße „Am Kalberdanz“ fordern Anwohner eine Klärung, wie es überhaupt zu dem Verkauf des Kleingartenareals am Padersteinweg kommen konnte. Die Eigentümerin Cäcilia Alfermann, eine begüterte Paderbornerin, die 2013 in Kassel starb, hatte nämlich ihr Vermögen, zu dem auch die Stümpelsche Mühle an der Pader gehörte, der Katholischen Kirche vermacht. Sie schließt sich in ihrem Testament der Verfügung ihres vor ihr verstorbenen Mannes an, der ihr sein Vermögen vermachte und einen Verkauf erst 25 Jahre nach dem Erbfall wünschte.

Diese Verfügung könne man nicht automatisch auch als letzten Willen der Verstorbenen interpretieren, rechtfertigt gegenüber der NW der Kasseler Rechtsanwalt und Testamentsvollstrecker Holger Adolph die Tatsache, dass es nach dem Tod der Witwe 2013 zum Verkauf des Kleingartengeländes an zwei Paderborner Investoren kam. Adolph: „Ich habe im Sinne der Erblasser gehandelt.“ Im Übrigen seien Testamentsvollstrecker durchaus grundsätzlich berechtigt, sich abweichend von Verfügungen im Testament zu verhalten, so etwa, wenn darin Bestimmungen zum Schaden der Erbmasse enthalten seien.

Die Paderborner Umwelt-

verbände haben sich in der Sache Rat geholt von Rechtsanwalt Hans-Georg Dalka. Er ist der Auffassung, dass man den Paderborner Käufern jedenfalls zunächst Gutgläubigkeit unterstellen müsse, dass sie die Grundstücke lastenfrei erworben hätten. Ob das Vermögen nun 25 Jahre nach dem Tod des Ehemannes oder erst 25 Jahre nach ihrem eigenen Ableben nicht hätte verkauft werden können, sei letztlich Interpretationssache. Allerdings spreche die Formulierung der Witwe, die sich für ihr Vermögen ausdrücklich der Zweckbestimmung ihres Mannes anschloss, eher für 25 Jahre nach dem Tod auch der Frau.

Rechtsanwalt Dalka wundert sich im übrigen nicht nur über die mangelnde Eindeutigkeit des immerhin vor einem Paderborner Notar am 1. Oktober 1985 abgefassten Testaments. Die Tatsache, dass sich der (inzwischen ebenfalls verstorbene) Notar Karl-Heinz Striwe selbst zum Testamentsvollstrecker einsetzte und somit begünstigte, widerspreche den Landesgesetzen. Für ihn sei nicht nachvollziehbar, dass das Kasseler Amtsgericht 2013 das Testament so akzeptiert habe. Anfechten könnten die Testamentsvollstrecker nun jedenfalls nur die Beteiligten. Die Erben (das Bistum Fulda) und der Testamentsvollstrecker hätten aber wohl kaum ein Interesse daran.

Verkaufsoffener Sonntag vor dem Aus

Frühlingserwachen: Die Gewerkschaft Verdi fordert von der Stadt Paderborn genaue Zahlen und Erklärungen. Auch die bisher an einem Herbstlibori- und Weihnachtsmarktsonntag geöffneten Türen könnten geschlossen bleiben

Von Holger Kosbab

■ **Paderborn.** Der verkaufsoffene Sonntag beim blumigen Frühlingserwachen in der Paderborner City am 2. April steht vor dem Aus. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi stellt den ersten der vier verkaufsoffenen Sonntage in der Innenstadt auf den Prüfstand und ist bereit, dagegen zu klagen, sagte Martina Schu, Geschäftsführerin des Verdi-Betriebs Bielefeld/Paderborn, auf NW-Anfrage: „Aus unserer Sicht ist dieser verkaufsoffene Sonntag nicht berechtigt.“ Je nach Ergebnis droht auch an zwei weiteren Sonntagen das Verkaufsaus.

Verdi habe das für die Genehmigungen zuständige Ordnungsamt der Stadt Paderborn angeschrieben, sagte Schu. Von der Stadt fordert sie Informationen über die zu erwartenden Besucherströme. Aufgrund des geltenden Ladenöffnungsgesetzes darf der verkaufsoffene Sonntag nur eine Ergänzung sein, Hauptpunkt muss der Anlass sein: also das Frühlingserwachen, Li-

bori, Herbstlibori und der Weihnachtsmarkt (1. Adventssonntag) sowie das Dorffest Elsen, die Gartentage „Hedera und Bux“ und der „Winterzaubers im Schlosspark“. Geprüft werden soll auch, inwiefern sich die Peripherie wie das Südring-Center oder Finke an verkaufsoffenen Sonntagen in der City beteiligen darf. Sollte es keine schlüssigen Antworten mit einer Prognose über die Besucher-

ströme geben, „dann werden wir klagen“, sagte Schu. Vermutlich laufe es auf eine einstweilige Verfügung hinaus, mit der das Sonntagshoppem am 2. April gestoppt werde.

In vielen anderen Städten hat Verdi bereits erfolgreich gegen die Shoppingsonntage geklagt, unter anderem in Münster. Die Gefahr, dass auch Paderborn ins Visier geraten könne, war der Stadt, der Werbegemeinschaft und Verbän-

den seit langem bekannt. Jens Reinhardt, Sprecher der Stadt, bestätigte lediglich den Eingang des Verdi-Schreibens.

Die Werbegemeinschaft hatte für gestern Abend eilig zu einer Krisensitzung eingeladen, um zu beraten, sagte die Vorsitzende Anne Kersting. „Wir müssen uns erst einmal sortieren.“ Die Werbegemeinschaft habe das Geschehen in anderen Städten die ganze Zeit beobachtet. Mit Blick aufs

Frühlingserwachen habe sie da „Bedenken“, sagte Kersting und betonte, „dass ein Ausfall für den Handel schade wäre“.

„Wir wussten um das Dammoklesschwert“, sagte Uwe Seibel, Paderborns Citymanager und 2. Vorsitzender der Werbegemeinschaft. Man habe ein bisschen vom Prinzip Hoffnung gelebt und dass die vier verkaufsoffenen Sonntage in Paderborn noch länger unangetastet bleiben. Das Vorgehen von Verdi ist für Seibel „kein faires Spiel – das wird auf dem Rücken der Mitarbeiter und Unternehmer ausgetragen.“ Dies mache ihn „ein bisschen sprachlos“. In Paderborn würden ja nicht zehn verkaufsoffene Sonntage gefordert. Nun sei die Landespolitik gefordert, um klare Regelungen zu schaffen. Nach der jetzigen Gesetzgebung reiche aber wohl nicht nur das Frühlingserwachen als Anlass nicht aus, um offene Ladentüren zu begründen, dies gelte auch für die Herbstlibori-Kirmes und den Weihnachtsmarkt. Nur Libori scheint als Besucherattraktion auszureichen.

KOMMENTAR

Verdi stellt verkaufsoffenen Sonntag in Paderborn auf den Prüfstand

Gewerkschaft auf dem Irrweg

Von Peter Hasenbein

Verdi setzt sich für seine Mitglieder ein und will durchsetzen, dass sie sich an möglichst wenigen Sonntagen hinter die Ladentheke stellen müssen. Das ist legitim für eine Gewerkschaft. Aber ob es klug ist, steht auf einem ganz anderen Blatt. Es geht hier nicht um eine uferlose Ausweitung dieser Sonderöffnungszeiten, es geht um den

Bestand ganzer vier verkaufsoffener Sonntage im Jahr. Das ist ein sinnvolles Maß. Und die Kunden nehmen es an. Rappellvoll sind Fußgängerzonen, die Einzelhändler freuen sich über gute Umsätze. Und das ist gut so. Im Kampf gegen immer stärker steigende Umsätze im Internet sind verkaufsoffene Sonntage – neben dem Aufbau von Erlebnishopping

– eines der wenigen Mittel, mit denen der Einzelhandel dagegen halten kann. Verdi will sich für seine Mitglieder einsetzen, und sagt doch genau an dem Ast, auf dem eben diese Mitglieder sitzen. Und schadet obendrein der Attraktivität der Innenstädte: Fehlende Umsätze sorgen für Leerstände und den Vormarsch der Ketten. Auch das ist ein Graus.

SCP: Welche Verpflichtungen drohen der Stadt?

Hauptausschuss: Bündnisgrüne wollen zentrale Fragen im öffentlichen Teil klären – und FDP-Fraktionschef Grabenstroer möchte genaue Berechnungen vor einer Entscheidung anstellen

■ **Paderborn (ph).** Die Diskussionen um die finanzielle Situation des SC Paderborn beschäftigt auch die Fraktionen im Paderborner Stadtrat weiter. Nachdem sich Bürgermeister Michael Dreier, CDU-Fraktionschef Markus Mertens und SPD-Fraktionsvorsitzender Franz-Josef Henze schon in der vergangenen Woche deutlich gegen finanzielle Hilfen für die Stadiongesellschaft und den Verein ausgesprochen hatten, wollen es die Bündnisgrünen nun genauer wissen.

Sie nehmen die gesamte Situation zum Anlass für eine Anfrage in der Hauptausschusssitzung am kommenden Dienstag, 21. März, um 17 Uhr im Rathaus. Sie fragen danach, welche vertraglichen Beziehungen zwischen dem SC Paderborn, der Stadiongesellschaft und der Stadt Paderborn überhaupt bestehen. Und

welche Zahlungsverpflichtungen sich daraus für den Verein, die Stadiongesellschaft und die Stadt ergeben würden. Außerdem wollen die Grünen wissen, ob der Verein und die Stadiongesellschaft die bestehenden Zahlungsverpflichtungen bis heute pünktlich geleistet haben. Weitere Fragen sind: Wie sieht die

Heimfallregelung im Erbpachtvertrag zum Stadion aus? Welche Verpflichtungen können sich dabei für die Stadt Paderborn ergeben? Mit welchen Konsequenzen ist für das Trainingszentrum zu rechnen? Hat der Verein seit der Mitgliederversammlung Gespräche mit der Stadt Paderborn geführt oder angefragt?

Die Grünen bitten außerdem darum, dass die Fragen so weit wie möglich öffentlich beantwortet werden sollten. Dass diese Fragen in die richtige Richtung zielen, daraus machte gestern FDP-Fraktionschef Karsten Grabenstroer im Gespräch mit der NW keine Hehl. Auch wenn die FDP-Fraktion im Rat noch keinen

Beschluss zum Umgang mit dem SC Paderborn gefasst habe, wie Grabenstroer betont, „für mich steht fest, dass man genau rechnen muss, was am Ende eigentlich günstiger ist“. Und dabei müssten alle Varianten ins Kalkül gezogen werden. „Ja oder Nein ist mir dabei zu einfach“, meint Karsten Grabenstroer. Nach seiner Meinung könne es ja durchaus sein, dass eine kurzfristige Hilfe für die Stadiongesellschaft und den Verein günstiger ausfallen könne für die Stadt, als später die ganzen Liegenschaften übernehmen zu müssen. „Hier geht es nicht um die finanzielle Hilfe für ein Unternehmen, das könnte man ganz sicher nicht unterstützen. Hier geht es auch um den Sport und einen Sportverein. Das ist schon noch auf einer anderen Ebene“, begründet FDP-Fraktionschef Grabenstroer seine Haltung.

Präsident Wilfried Finke verspricht Preissenkung

■ Abseits des Spielbetriebs wird im Moment viel dafür getan, dass der SC Paderborn auch in der kommenden Saison in der 3. Liga spielen kann. So bietet die Fanszene „Du bist ein richtiger SC Paderborn 07-Fan“ ab Samstag beim Heimspiel gegen Regensburg ein Fan-Shirt zum Kauf an. Der Erlös soll dem Verein gespendet werden.



Fan-Shirt: Das gibt es Samstag im Stadion.

Präsident Finke bedankte sich spontan für diese Aktion, „die mich sehr bewegt und die mir Kraft für die anstehenden Aufgaben gibt“, via Facebook. „Ich bin stolz auf Euch“, postete er weiter und kündigte an: „Wir lassen uns nicht unterkriegen.“ Gleichzeitig versprach er im Fall des Ligahalts signifikante Eintrittspreisreduzierungen.